



[Home](#) | [FAQ](#)

- [Aktuell](#)
- [Axpo Super League](#)
- [Axpo Fair Play Trophy](#)
- [Fan-Forum](#)
- [Tippspiel](#)
- [EA SPORTS™ Corner](#)

Mixed Zone

Der verlorene Sohn

zwölf Aus der Fankurve

Der eine geht von Basel in die Türkei, um eine neue Kultur zu erleben. Der andere kommt zurück in die Schweiz, um mit Freunden Fussball zu spielen. In Teil 1 seiner Story über Ivan Ergić zeichnet Christoph Grenacher* den Weg des Serben nach - und zieht dabei Parallelen zu Alex Frei, der nun seinerseits als Leader beim FC Basel figuriert.

Sein erster Klub im Ausland, Rennes in Frankreich, sei ein Arbeiterklub gewesen, auch Borussia Dortmund im Ruhrpott, den er nun durch die grosse Tür verlasse, auch Borussia sei ein Arbeiterklub gewesen, genauso wie der FC Basel, sagte Alex Frei, der Heimkehrer. Und der Millionario, von der schwarzgelben Kulisse in Deutschland ins rotblaue Wunderland am Rhein geholt, schob nach: Drum habe wohl auch das Basler Publikum Verständnis, wenn er das Tor nicht immer treffe oder der Ball nicht immer hinter der Linie lande.



Hat einen weiten Weg hinter sich: "Weltenwanderer" Ivan Ergić.

Egal, die Bebbis haben ihren verlorenen Sohn wieder und Marco Streller und Beni Huggel ihren Tschuttifreund, die Clique ist wieder zusammen, das Trio wird den FCB wieder meisterlich machen und Star in Basel ist nicht mehr ein Fink oder sonst ein nordwärts hergeflogener Vogel, sondern Alex Frei aus Biel-Benken, BL.

882 Kilometer von Basel entfernt, im österreichischen Südburgenland, stand etwa zu der Zeit, als Frei in Basel präsentiert wurde, ein Mann in weissem Leibchen und schwarzen Schlabberhosen vor der Kamera von Bursaspor TV, dem Inhouse-Fernsehen des gleichnamigen türkischen Fussballklubs. Etwas verloren noch, die Haarfransen tief in der Stirn, die Hände in den Hosentaschen vergraben und doch ein verschmitztes Lächeln im Gesicht.

Ivan Ergić, Mittelfeldakteur und einstige Nummer 22 des FC Basel, trat in seiner Rolle des verlorenen Sohnes ebenfalls auf eine neue Bühne als Angestellter des Türken-Klubs, der die letztjährige Meisterschaft in der Turkcell Süper Lig auf dem 6. Platz beendet hatte. Ergić, der Weltenwanderer, ist zwischenzeitlich mal wieder irgendwo irgendwie angekommen: Der Fussballer, der als Serbe im heutigen Kroatien geboren und dort vertrieben wurde, im Kindesalter mit seinen Eltern über Belgrad nach Australien floh, wo er mit knapp 19 Jahren bei Perth Glory debütierte, ein Jahr später bei Juventus Turin einen Profivertrag unterschrieb und von den Italienern als noch ungeschliffener Diamant praktisch postwendend in die Stadt am Rhein zum FC Basel ausgeliehen wurde.

Der Serbe spielte sich in die Herzen der Fans, die Muttenzerkurve erkannte in ihm einen Wesensverwandten. Doch Flüchtling Ergić blutete das Herz und nach einer Drüsenfieber-Erkrankung meldete er sich freiwillig in der Psychiatrischen Klinik, liess sich therapieren, kämpfte sich ins Team zurück. Ganz so wie Alex Frei, der im Basler Joggeli vor einem Jahr im EM-Auftaktspiel der Schweizer gegen Tschechien verletzt ausscheiden musste und bittere Tränen weinte, als er an der Seitenlinie dem Ausgang entgegenhumpelte wo ihn doch die EM, zumal das Eröffnungsspiel in Basel, endgültig hätte rehabilitieren sollen, ihn, den seinerzeit beim FCB für die oberste Spielklasse untauglich befundenen Jungspund. Der bei der EM-Eröffnung erlittene Teilabriss am Innenband des linken Knies war kaum diagnostiziert, da fachte Frei das verglimmende Feuer in seiner Equipe wieder an: "Es gibt immer zwei Möglichkeiten: Man bleibt liegen oder man steht auf. Champions stehen wieder auf - ich werde aufstehen."

Frei stand auf und wurde gesund wie seinerzeit auch Ergić, der, wieder im Saft, von Trainer Christian Gross zum Captain gemacht wurde. Es war dies nicht nur eine anerkennende Geste, die den Hönegger Meistertrainer zu dieser Auszeichnung bewog, sondern auch die Fortsetzung einer Geschichte gegenseitiger Verbindlichkeiten: In Ergić, das wusste Gross, schlummert das Potential eines wahren Cracks, der auf dem Platz stets fokussiert war, aber auch neben dem Spielfeld noch als Persönlichkeit erschien. Auch darum hielt der Verein den damals kranken Spieler klaglos auf der Payroll - und der wieder erstarkte, wenngleich noch immer sensible Ergić dankte es auch mit einer Superleistung in der unvergessenen zweiten Qualifikation zur Champions League.

**Christoph Grenacher arbeitete in leitenden Funktionen bei Radio 24, SonntagsZeitung, Blick und SonntagsBlick und ist heute Inhaber der Kommunikationsagentur Mediaform.*

Erstellt Freitag, 11. September 2009 14:25 von Axpo Super League

Kommentare:

Gioci Roulette sagt:

Da fragt man sich beim lesen ja schon, ob man nicht irgendwie auf den Kopf gefallen ist.
September 12, 2009 23:15

Tricks For sagt:

An sich ne gute Sache, ich frag mich nur, ob das auch dauerhaft brauchbar bleibt.
September 14, 2009 23:08

how to money sagt:

An sich n cooler post, aber kannst beim nächsten mal n bisschen detaillierter sein?
September 14, 2009 23:41

Mixed Zone sagt:

Ivan Ergić und Alex Frei haben nie in einer Mannschaft gespielt. Trotzdem verbindet sie einiges. Lesen...
September 24, 2009 14:20

Was denken Sie?

Name: *

Ihre URL:

Kommentare: *

Mich merken?

* verpflichtend

Copyright © 2009 Axpo Super League. Alle Rechte vorbehalten. [Anregungen](#) | [Kontakt](#) | [Nutzungsbedingungen](#) | [Impressum](#)